

Geschäftsbericht 2001

Basellandschaftliche Pensionskasse.

The logo for Basellandschaftliche Pensionskasse (BL·PK) is located in the upper right quadrant of the page. It consists of the letters 'BL' in a red, sans-serif font, followed by a black dot and the letters 'PK' in a bold, black, sans-serif font. The entire logo is enclosed within a red rectangular border that has a slight 3D effect, with a shadow on the right side. A horizontal orange line runs across the page just below the logo.

BL·PK

Inhaltsverzeichnis

Broschüre.

Geschäftsbericht	3
Betriebsrechnung	6
Bilanz	8
Prüfung und Antrag	10
Erläuterungen	11
Versicherungstechnische Informationen	15
Vermögensanlagen	17
Übrige formelle Angaben	20
Abschliessende Erläuterungen	27
Kassenorgane/Geschäftsstruktur	28

Beilage.

Versicherungstechnische Informationen

Entwicklung der Bestände	A
Bestand der Aktiven	B
Bestand der Rentnerinnen	C
Bestand der Rentner	D

<i>Verzeichnis der Immobilien</i>	E
-----------------------------------	---

Impressum.

Text: Basellandschaftliche Pensionskasse, Liestal

Konzept, Redaktion und Layout:

Akos und Partner/innen, Basel

Fotos aus dem Baselbiet:

Ludwig Bernauer, Bottmingen

Druck: Reinhardt Druck, Therwil



Die Anzahl der Versicherten hat um 433 Personen oder um 3 Prozent auf 14 667 zugenommen. Davon sind 8238 Frauen und 6429 Männer.



Blick von Wenslingen gegen Westen

Geschäftsbericht

Das Geschäftsjahr 2001 wird vielen institutionellen Investoren noch lange in Erinnerung bleiben. Abgesehen von der Dimension der dramatischen Ereignisse vom 11. September, war 2001 auch anlagetechnisch ein ausgesprochen schlechtes Jahr.

Trotz massiven Interventionen der Zentralbanken fiel die Weltwirtschaft in eine Rezession, die von grossen Unsicherheiten und hoher Volatilität der Aktienmärkte begleitet wurde. Der globalen Korrekturbewegung der Börse konnte sich auch die BLPK nicht entziehen. In der Folge mussten wir eine negative Gesamtpformance von rund 11% hinnehmen. In solchen Jahren ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass die Anlagestrategie auf den langfristigen Erfolg ausgerichtet ist. Die BLPK konnte in den vergangenen vier Jahren immerhin eine durchschnittliche Jahresperformance von 4,1% erwirtschaften. ● Im Schatten der Anlageergebnisse erreichte die Pensionskasse wichtige Zwischenziele. Der 3. Teil der Statutenrevision wurde vom Verwaltungsrat definitiv verabschiedet und den politischen Gremien zur Weiterbearbeitung übergeben. Die Inhalte der Revision sind für die BLPK von strategischer Bedeutung und für die unternehmerische Weiterentwicklung von grosser Wichtigkeit. Wir sind zuversichtlich, dass die politischen Gremien die solide und ausgewogene Arbeit des Verwaltungsrates zu schätzen wissen. ● Der Bereich der Immobilien befindet sich in einer Metamorphose. Nachdem in den Vorjahren die strategische Ausrichtung definiert und die entsprechenden Partner für die Zukunft gefunden wurden, konnte mit der Umsetzung der Strategie begonnen werden. Bereits ist ein grosser Teil des Immobilienportefeuilles zur Verwaltung an die Adimmo AG, Basel, übertragen worden. Ein separates Anlagereglement für Immobilien ist in Arbeit, und ein Controllingkonzept wurde formuliert. Damit stehen entscheidende Grundlagen für ein erfolgreiches Portfoliomanagement zur Verfügung. Anlagetechnisch ist der Kauf des ehemaligen MIBA-Areals in Basel zu erwäh-

nen. Mit diesem Engagement wird neben einer guten Rendite vor allem eine Diversifikation des bestehenden Portefeuilles erreicht. Bis zur Vermarktung muss die damit beauftragte Projektgruppe noch einige Entwicklungsarbeit leisten. ● Der langjährige Leiter Finanzanlagen, Roland Beyeler, hat unsere Pensionskasse verlassen. Wir danken ihm für den Einsatz zu Gunsten unserer Pensionskasse. ● Eine solche personelle Veränderung gibt immer auch Anlass zu grundsätzlichen Fragen. So wurde unter anderem entschieden, das interne Anlagemandat weitgehend an externe Partner zu vergeben. Damit rückt die hauseigene Anlagetätigkeit vom operativen mehr in den strategischen Bereich. Gleichzeitig gewinnen die Controllingaufgaben an Bedeutung. Konsequenterweise hat das Controllingteam eine personelle Verstärkung erfahren. ● Im Bereich Kommunikation hat sich die BLPK weiterentwickelt. Die Homepage erhielt ein neues Erscheinungsbild, und viele Verbesserungsvorschläge unserer Kunden konnten umgesetzt werden. So können unsere aktiven Versicherten ihre Leistungsansweise online einsehen und bei Bedarf auch ausdrucken. Der Datensicherheit wurde dabei höchste Priorität eingeräumt. Unsere pensionierten Kunden werden schon bald in den Genuss einer vergleichbaren Dienstleistung kommen. Es ist vorgesehen, dass die Rentenausweise ebenfalls online geschaltet werden. Schliesslich haben wir festgestellt, dass unsere Homepage oft aus dem Ausland besucht wird; aus diesem Grunde wird der Anlageteil neu auch in englischer Sprache angeboten. ● Abgesehen von der Statutenrevision, verliefen die Aktivitäten im Bereich Versicherung in ruhigen Bahnen. Es gelang uns daher in diesem Jahr, alltägliche Dienstleistungen noch mehr auf die

• • • • • • • • • • Bedürfnisse unserer Kunden auszurichten. So führten wir erstmals Finanzplanungsseminare für unsere Mitglieder durch, um die Vorsorgeplanung ganzheitlich und im Rahmen der Allfinanz zu beleuchten. Das Angebot wurde rege genutzt. • Werner Hertzog, Direktor der Basellandschaftlichen Pensionskasse, hat sich entschieden, eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen. Die Trennung erfolgte im gegenseitigen Einvernehmen auf Ende Januar 2002. Auch an dieser Stelle legt der Verwaltungsrat grossen Wert auf die Feststellung, dass der Weggang von Werner Hertzog in keinerlei Zusammenhang mit dem Umstand steht, dass die BLPK im vergangenen Jahr – wie viele institu-

tionelle Anleger auch – wegen der ungünstigen Marktentwicklung hat Verluste hinnehmen müssen. Der Verwaltungsrat dankt Werner Hertzog für die von ihm in den letzten vier Jahren mit Engagement, Sachkenntnis und Flair für die Eigenheiten einer öffentlichen Einrichtung der beruflichen Vorsorge geleistete Arbeit. • Abschliessend danken wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Mitgliedern des Verwaltungsrates für ihren grossen Arbeitseinsatz und ihr Vertrauen. Sie haben uns in diesem aussergewöhnlich schwierigen Geschäftsjahr geholfen, das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.



Der Beitragsverdienst der 14 667 Versicherten erhöhte sich um 35,8 Mio. Franken
oder um 4,6 Prozent auf insgesamt 813,5 Mio. Franken.



Betriebsrechnung

Ertrag.

	2001	2000	Veränderung
Arbeitnehmerbeiträge	157 708	139 031	18 677
Ordentliche Beiträge	69 255	65 452	3 803
Nachzahlungen	14 648	9 574	5 074
Einkaufssummen/Zusatzbeiträge	72 397	62 571	9 826
Beiträge freiwilliger Mitglieder	1 408	1 434	-26
Arbeitgeberbeiträge	135 843	118 421	17 422
Ordentliche Beiträge	89 548	84 294	5 254
Nachzahlungen	30 078	19 124	10 954
Verwaltungskostenbeiträge	3 575	2 994	581
Rückvergütung Teuerungszulagen	12 642	12 009	633
Erträge auf Finanzanlagen	-500 573	32 136	-532 709
Ertrag aus Forderungen (Zinsen)	55 229	49 057	6 172
Ertrag aus Aktien, Beteiligungen (Dividenden)	20 674	21 187	-513
Kurserfolge	-566 075	-47 573	-518 502
Diverse Erträge (Derivate, Securities Lending)	2 748	17 862	-15 114
Diverser Aufwand (Management Fees, Gebühren)	-13 149	-8 397	-4 752
Immobilien Erfolg	13 236	4 479	8 757
Bruttoertrag	47 769	44 130	3 639
Pacht- und Baurechtszinsen	100	100	—
Ausserordentlicher Ertrag	10	22	-12
Diverser Ertrag	—	244	-244
Objektbezogener Aufwand	-11 505	-12 991	1 486
Abschreibungen Immobilien	-23 138	-27 117	3 979
Verluste aus Liegenschaftsverkäufen	—	—	—
Gewinn aus Liegenschaftsverkäufen	—	91	-91
Total Ertrag	-193 786	294 067	-487 853

Angaben in 1000 Franken

•••••••••• **Aufwand.**

	2001	2000	Veränderung
Wiederkehrende Leistungen	173 365	162 506	10 859
Vorpensionsrenten	—	27 191	-27 191
Altersrenten	116 161	82 231	33 930
Invalidenrenten	12 346	11 958	388
Ehegattenrenten	16 570	15 578	992
Kinderrenten	1 564	1 301	263
Teuerungszulagen	25 446	24 044	1 402
Beiträge an Sicherheitsfonds	1 269	194	1 075
Unterstützungen	9	9	—
Einmalige Leistungen	86 332	59 557	26 775
Austrittsleistungen	73 459	49 269	24 190
Wohneigentumsförderung/Scheidungen	10 641	9 163	1 478
Kapitalien statt Renten	2 222	1 098	1 124
Diverse	10	27	-17
Verwaltungsaufwand	5 213	6 036	-823
Miete	286	289	-3
Personal	2 589	2 414	175
Verwaltungsrat und Abgeordnete	381	275	106
Dienstleistungen Dritter	1 465	2 304	-839
Abschreibungen	40	134	-94
Diverser Verwaltungsaufwand	452	620	-168
Zuweisungen und Entnahmen (Ertragsüberschuss)	-458 696	65 968	-524 664
Schwankungsreserve	-110 000	30 000	-140 000
Reserve für Statutenrevision	—	-130 000	130 000
Reserve für Grundlagenwechsel	18 800	-125 000	143 800
Reserve für Risikoschwankungsfonds	5 100	49 200	-44 100
Vorsorgekapital	-372 596	241 768	-614 364
Total Aufwand	-193 786	294 067	-487 853

Angaben in 1000 Franken

Bilanz

Aktiven.

	2001	2000	Veränderung
Liquidität	102 914	139 502	- 36 588
Bank- und Postcheckguthaben	41 090	71 425	- 30 335
Geldmarktanlagen	61 824	68 077	- 6 253
Forderungen	55 941	51 763	4 178
Immobilienkonti	6 600	4 927	1 673
Kontokorrent Arbeitgeber	26 880	18 614	8 266
Marchzinsen	11 787	20 603	- 8 816
Diverse	10 674	7 619	3 055
Feste Guthaben und Darlehen	18 173	16 528	1 645
Banken	15 000	15 000	—
Kanton Basel-Landschaft	—	—	—
Gemeinden Baselland	425	425	—
Immobilien-gesellschaften	—	—	—
Diverse	2 748	1 103	1 645
Wertschriften	2 469 932	2 929 693	- 459 761
Obligationen Schweiz	337 088	268 836	68 252
Obligationen Ausland	838 936	835 385	3 551
Aktien Schweiz	420 084	730 634	- 310 550
Aktien Ausland	869 049	1 092 101	- 223 052
Beteiligungen	4 775	2 737	2 038
Hypotheken	260 391	247 641	12 750
Immobilien	897 243	892 905	4 338
Gebäude	709 966	712 079	- 2 113
Immobilien zum Verkauf	0	12 381	- 12 381
Baukonti	185 081	165 937	19 144
Landreserve	2 196	2 508	- 312
Total Aktiven	3 804 594	4 278 032	- 473 438

Angaben in 1000 Franken

Passiven.

	2001	2000	Veränderung
Kurzfristige Verbindlichkeiten	24 961	39 703	- 14 742
Kontokorrent Arbeitgeber	2 660	1 940	720
Verbindlichkeiten aus Repo	—	23 714	- 23 714
Vorauszahlungen	4 851	2 823	2 028
Diverse	17 450	11 226	6 224
Reserven (nach Verwendung des Ertragsüberschusses)	493 100	579 200	- 86 100
Schwankungsreserve	420 000	530 000	- 110 000
Reserve für Statutenrevision	—	—	—
Reserve für Grundlagenwechsel	18 800	—	18 800
Reserve für Risikoschwankungsfonds	54 300	49 200	5 100
Vorhandenes Vorsorgekapital	3 286 533	3 659 129	- 372 596
Rentnerdeckungskapital	1 938 407	1 702 093	236 314
Altersrenten Männer	899 973	800 107	99 866
Altersrenten Frauen	249 846	224 189	25 657
Vorpension	271 284	218 788	52 496
Invalidenrenten Männer	121 644	107 543	14 101
Invalidenrenten Frauen	89 213	71 519	17 694
Ehegattenrenten	183 222	166 872	16 350
Kinderrenten	11 223	9 483	1 740
Teuerungszulagen (1/2 Anteil)	112 002	103 592	8 410
Austrittsleistungen aktiver Mitglieder	2 175 621	2 125 471	50 150
Männer	1 401 247	1 393 177	8 070
Frauen	774 374	732 294	42 080
Technischer Sollbetrag	4 114 028	3 827 564	286 464
Deckungslücke	- 827 495	- 168 435	- 659 060
Total Passiven	3 804 594	4 278 032	- 473 438

Angaben in 1000 Franken

Prüfung und Antrag

● ● ● ● ● ● ● ● ● ● **Bericht der Kontrollstelle.** Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang [Erläuterungen, versicherungstechnische Informationen, übrige formelle Angaben und abschliessende Erläuterungen]), Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten der Basellandschaftlichen Pensionskasse für das am 31. Dezember 2001 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. ● Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen. ● Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlansagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung, der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der

Leistungen eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet. ● Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem schweizerischen Gesetz, den Statuten und den Reglementen. ● Abschliessend verweisen wir auf die Ausführungen zu den Massnahmen infolge der massiven Veränderung des Deckungsgrades und die Feststellungen betreffend die Problematik im Bereich der Personal- und Lohnadministration des Kantons Basel-Landschaft im Anhang. ● Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen. ● KPMG Fides Peat ● Basel, 10. April 2002.

Armin Bähler	Stefan Inderbinen
Leitender Revisor	Leitender Revisor
dipl. Wirtschaftsprüfer	dipl. Wirtschaftsprüfer

Antrag des Verwaltungsrates. Der Verwaltungsrat hat den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung 2001 am 10. April 2002 genehmigt. Er beantragt dem Regierungsrat, den vorliegenden Bericht dem Landrat und der Abgeordnetenversammlung zuhanden der Kassenmitglieder zur Kenntnis zu bringen. ● Liestal, 10. April 2002
● Im Namen des Verwaltungsrates:

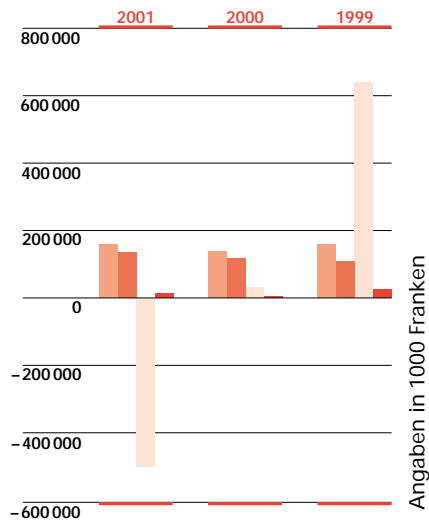
Regierungsrat lic. iur. Adrian Ballmer	Rolf Müller
Co-Präsident	Co-Präsident

Erläuterungen

Erläuterungen zum Ertrag. Der Ertrag im Geschäftsjahr 2001 betrug –193,8 Mio. Franken. Im Vergleich zum Vorjahr (294,1 Mio.) müssen wir einen Rückgang von 487,8 Mio. Franken ausweisen. Der substantiell tiefer Ertrag ist hauptsächlich auf die stark negative Performance bei den Finanzanlagen zurückzuführen (–500,6 Mio. Franken). ● Die Arbeitnehmerbeiträge nahmen um 13,4% oder rund 18,7 Mio. Franken zu. Insbesondere die Position Nachzahlungen verzeichnete ein starkes Wachstum von 5,1 Mio. Franken oder 53%. ● Ebenfalls eine Zunahme verzeichneten die Arbeitgeberbeiträge mit 17,4 Mio. Franken (14,7%). Sämtliche Positionen zeigen einen höheren Wert als im Vorjahr, wobei, wie bei den Arbeitnehmerbeiträgen, die Nachzahlungen das stärkste Wachstum zu verzeichnen haben. ● Mit einer stark negativen Performance von rund –16% erzielten die Finanzanlagen ein sehr schlechtes Resultat von –500,6 Mio. Franken. Im Vergleich zum Vorjahr muss somit ein um 532,7 Mio. Franken schlechteres Ergebnis ausgewiesen werden. Das weltweite Anlageumfeld war gekennzeichnet von Korrekturen, Unsicherheiten und Volatilität. Hinzu kamen noch die Ereignisse vom 11. September in den USA, welche die bereits kränkelnde Weltwirtschaft zusätzlich belasteten. ● Der Bruttoertrag der Immobilien hat sich 2001 gegenüber dem Vorjahr um 8,2% auf 47,8 Mio. Franken verbessert. Die von uns konsequent verfolgte Anwendung einheitlicher Bewertungsrichtlinien machte Abschreibungen von 23,1 Mio. Franken notwendig. Trotzdem konnte das Gesamtergebnis im Immobilienbereich um 8,8 Mio. Franken auf 13,2 Mio. Franken verbessert werden.

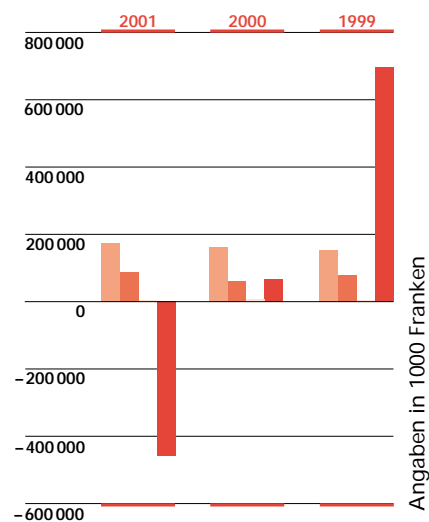
Erläuterungen zum Aufwand. Der Betriebsaufwand vor Zuweisung beträgt 264,9 Mio. Franken (Vorjahr: 228,1 Mio. Franken). Dies bedeutet eine Zunahme um 16,1%. Sowohl die wiederkehrenden wie auch die einmaligen Leistungen zeigen gegenüber der Vorjahresperiode um 10,9 bzw. 26,8 Mio. Franken höhere Werte. Alle Rentenarten haben, verglichen mit dem Vorjahr, zugenommen. Dies entspricht unseren Erwartungen und lässt sich mit der demografischen und der wirtschaftlichen Entwicklung erklären. ● Der Verwaltungsaufwand hat um 13,6% abgenommen und beträgt rund 5,2 Mio. Franken. Während der Personalaufwand, bedingt durch Lohnanpassungen und die personelle Verstärkung im Bereich Finanzen und Controlling, um 0,2 Mio. Franken angestiegen ist, zeigen die übrigen Positionen des Verwaltungsaufwandes einen um rund 1,0 Mio. Franken tieferen Wert als im Vorjahr. Hauptgrund für diesen Rückgang ist eine Änderung der Buchungspraxis, um die Ergebnistransparenz weiter zu verbessern. So wurden die externen Kosten für das Immobilienportfolio-Management nicht mehr dem Verwaltungsaufwand, sondern der Immobilienrechnung belastet.

● ● ● ● ● **Ertrag.**



- Arbeitnehmerbeiträge
- Arbeitgeberbeiträge
- Erträge aus Finanzanlagen
- Immobilienerfolg

Aufwand.



- Wiederkehrende Leistungen
- Einmalige Leistungen
- Verwaltungsaufwand
- Zuweisungen und Entnahmen

Im Geschäftsjahr 2001 betrug der Ertrag – 193,8 Mio.
Franken (Vorjahr 294,1 Mio.). Der substantiell tiefere
Erfolg ist hauptsächlich auf die stark negative
Performance bei den Finanzanlagen zurückzuführen.

Erläuterungen zum Aufwandüberschuss. Zusammenfassend weist die Rechnung des Berichtsjahres einen Aufwandüberschuss von 458,7 Mio. Franken aus (Vorjahr: Ertragsüberschuss von 66 Mio. Franken). ● Der Aufwandüberschuss wurde wie folgt ausgeglichen:

	<i>Mio. Franken</i>
Auflösung Schwankungsreserve	110,0
Zuweisung Reserve für Grundlagenwechsel	18,8
Zuweisung Reserve für Risikoschwankungsfonds	5,1
Entnahme aus Vorsorgekapital	372,6
Total	458,7

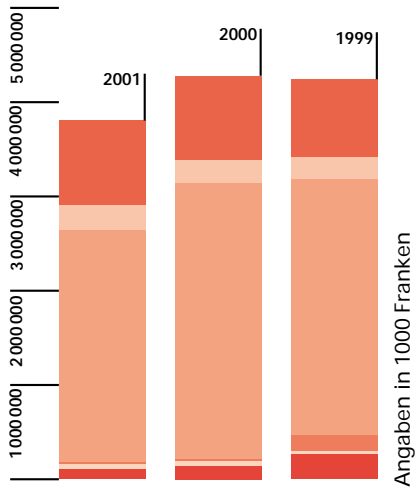
Die Bilanzierung des Vorsorgekapitals per 31. Dezember 2001 basiert auf den technischen Grundlagen der Eidgenössischen Versicherungskasse (EVK 2000). ● Aufgrund des Aufwandüberschusses muss ein gegenüber dem Vorjahr deutlich tieferer Nettodeckungsgrad von 79,9 % (Vorjahr 95,6 %) ausgewiesen werden. Der Bruttodeckungsgrad (Deckungsgrad vor Abzug der Schwankungsreserve) beträgt 90,1 % (Vorjahr 109,4 %).

Erläuterungen zu den Aktiven. Das Bilanzvolumen hat sich im Geschäftsjahr 2001 auf 3805 Mio. Franken reduziert; dies entspricht einer Abnahme von 11,1 %. Im Bereich Wertschriften reduzierte sich der Bestand, hauptsächlich aufgrund der schlechten Kursentwicklung bei den Aktienanlagen, substanziell um rund 460 Mio. Franken. ● Der Wert der Immobilien nahm im Berichtsjahr leicht um 4,3 Mio. Franken oder 0,5 % auf 897,2 Mio. Franken zu. In diesem Wert sind Anlagen in Immobilienaktien und Anlagefonds von 92,6 Mio. Franken enthalten. Durch den Abschluss verschiedener Grossprojekte im Vorjahr fielen die Neuinvestitionen im Berichtsjahr tiefer aus. Die wichtigsten Investitionsausgaben in diesem Bereich waren die Wohnbauten Lörracherstrasse/Friedhofweg und Inzlingerstrasse in Riehen sowie der Kauf des MIBA-Areals in Basel. ● Im Rahmen einer einheitlichen Bewertung der Immobilien auf der Basis der Ertragswertmethode mussten im Berichtsjahr Abschreibungen im Betrag von 23,1 Mio. Franken vorgenommen werden. ● Das Anlagevolumen der Hypotheken konnte wiederum gesteigert werden, nämlich von 247,6 Mio. Franken auf 260,4 Mio. Franken oder 5,1 %. ● Während die Liquidität um 36,6 Mio. Franken auf 102,9 Mio. Franken abgenommen hat, verzeichnen die Forderungen eine Zunahme von 4,2 Mio. Franken. Ebenfalls eine leichte Zunahme weist die Position Feste Guthaben und Darlehen von 1,6 Mio. Franken aus. Die Höhe der Veränderungen dieser Positionen liegt im normalen Schwankungsbereich eines stichtagbezogenen Jahresvergleichs.

•••••••••• **Erläuterungen zu den Passiven.** Das notwendige Vorsorgekapital (Technischer Sollbetrag) hat um 7,5% zugenommen und beträgt 4114 Mio. Franken. Das vorhandene Vorsorgekapital hat um 10,2% abgenommen und beträgt neu 3287 Mio. Franken. Die Deckungslücke hat sich somit um 659,1 Mio. Franken auf 827,5 Mio. Franken erhöht. • Das notwendige Rentnerdeckungskapital hat erwartungsgemäss weiter zugenommen (+ 236,3 Mio. Franken) und beträgt 1938,4 Mio. Franken. Die Deckungskapitalien sämtlicher Rentenarten haben mehr oder weniger stark zugenommen. • Die Austrittsleistungen aktiver Mitglieder weisen ein Wachstum von 50,2 Mio. Franken oder 2,4%

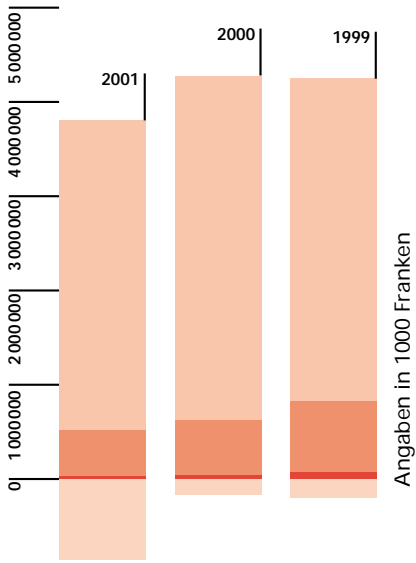
auf. • Per 31. Dezember 2001 wurden 18,8 Mio. Franken der Reserve für Grundlagenänderung zugewiesen. Ebenfalls wurde die Reserve für den Risikoschwankungsfonds um 5,1 Mio. Franken auf 54,3 Mio. Franken erhöht. • Die Schwankungsreserve konnte hauptsächlich aufgrund des tieferen Wertschriftenbestandes um 110 Mio. Franken auf 420 Mio. Franken reduziert werden. Sie entspricht dem «Value at Risk Report» per 31. Dezember 2001 unseres Global Custodian State Street Bank & Trust Company und basiert auf der Extrapolation der vergangenheitsbezogenen Volatilität unseres Wertschriftenportfolios.

••••• **Aktiven.**



- Immobilien
- Hypotheken
- Wertschriften
- Feste Guthaben und Darlehen
- Forderungen
- Liquidität

Passiven.



- Vorhandenes Vorsorgekapital
- Reserve
- Kurzfristige Verbindlichkeiten
- Deckungslücke


Das Bilanzvolumen hat sich im Geschäftsjahr 2001 auf 3805 Mio. Franken reduziert. Der Wert der Immobilien nahm im Betriebsjahr leicht um 4,3 Mio. Franken oder um 0,5 Prozent auf 897,2 Mio. Franken zu.



Von den versicherten Personen sind 25,2 Prozent Lehrkräfte,
22,5 Prozent arbeiten in Spitälern, 18,4 Prozent sind beim Staat angestellt
(ohne Spitäler) und 13,7 Prozent sind in den Gemeinden tätig.



Versicherungstechnische Informationen


Versicherungstechnisches Deckungskapital. Die Berechnung des Deckungskapitals und der Vorsorgekosten nach versicherungsmathematischen Methoden bildet die Grundlage für die Beurteilung, ob die Finanzierung der von der BLPK gegenüber ihren Mitgliedern eingegangenen Verpflichtungen sichergestellt ist. Grundsätzlich muss das Deckungskapital durch das Vermögen der Pensionskasse gedeckt sein. Bei öffentlich-rechtlichen Kassen lässt das Gesetz eine Unterdeckung zu. ● Das Deckungskapital setzt sich aus verschiedenen Komponenten zusammen. Das Rentnerkapital (1938 Mio. Franken) stellt die Auszahlung der laufenden Renten sicher. Das Deckungskapital der aktiven Versicherten (2176 Mio. Franken) hat die Finanzierung sowohl der späteren Altersleistungen als auch der Austrittsleistungen zu gewährleisten. ● Der Risikoschwankungsfonds wurde auf 54,3 Mio. Franken aufgestockt. Ferner wurde neu eine Rückstellung für einen späteren Grundlagenwechsel von 18,8 Mio. Franken gebildet. Insgesamt hat sich das Deckungskapital (Technischer Sollbetrag) gegenüber der vorjährigen Bilanz um 7,5 % erhöht, während das vorhandene Vorsorgekapital um 10,2 % abnahm. ● Die versicherungstechnische Bilanz weist per 31. Dezember 2001 einen Fehlbetrag in der Höhe von 827 Mio. Franken aus. Der Deckungsgrad beträgt damit 79,9 %, gegenüber 95,6 % im letzten Jahr. Diese massive Veränderung ist einerseits auf den Anstieg des Deckungskapitals, andererseits jedoch vorwiegend auf die negative Performance im Wertschriftenbereich im Rechnungsjahr 2001 zurückzuführen. ● Die BLPK hat für die versicherungstechnische Beurteilung und die Festlegung entsprechender Massnahmen den versicherungstechnischen Experten beigezogen und die Kontrollstelle darüber informiert. Das Ergebnis der Expertise wird zusammen mit einer Beschreibung der bisherigen und der zukünftigen Vorgehensweise sowie der getroffenen und geplanten Massnahmen (inkl. Zeitplan und erwarteter Wirkung) dem Amt für Stiftungen und berufliche Vorsorge dargelegt werden.

Vorsorgekapital	3 286 533
Deckungskapital	4 114 028
Rentner	1 938 407
Aktive	2 175 621
Deckungslücke	827 495

Angaben in 1000 Franken

Weitere Detailinformationen finden Sie in der Beilage, Seiten A bis D.

Versichertenbestand. Die Anzahl der Versicherten hat um 433 Personen oder um 3,0 % zugenommen. Gleichzeitig erhöhte sich auch der Beitragsverdienst um 35,8 Mio. Franken oder um 4,6 %. ● Der durchschnittlich versicherte Verdienst beträgt per 31. 12. 2001 55 500 CHF. Die Aufgliederung nach Arbeitgebern resp. nach Geschlecht ist aus den Anhängen ersichtlich.

Risikoversicherte. Am Jahresende wurden insgesamt 2346 Risikoversicherte mit einem Beitragsverdienst von 63,8 Mio. Franken geführt.

Rentnerbestand. Der Bestand an laufenden Renten per Ende 2001 hat sowohl anzahlmässig als auch betragsmässig stark zugenommen. Dies dürfte nicht zuletzt auf die per 1. 1. 2002 in Kraft getretenen steuerlichen Änderungen zurückzuführen sein. Diese Entwicklung entspricht auch unseren bereits vor einem Jahr geäusserten Vermutungen. Die Renten haben anzahlmässig um 260 oder 5,45 % und betragsmässig um 18,8 Mio. Franken oder 12,9 % zugenommen. ● Die Aufgliederung nach Arbeitgebern resp. nach Geschlecht sind aus den Anhängen ersichtlich.

Der durchschnittlich versicherte Verdienst beträgt
per 31. 12. 2001 55 500 Franken.



Vermögensanlagen

Kommentar zu den Wertschriftenanlagen. Ergebnisse

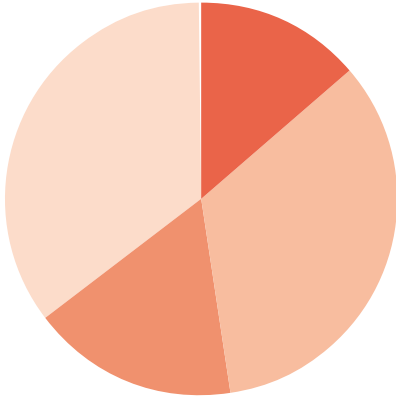
im Wertschriftenbereich sind sehr vielen schwierig einzuschätzenden Einflussfaktoren ausgesetzt. Die künftige Entwicklung der Zinsen, der Währungen, der Inflation, der Rohstoffpreise, der Konjunktur – alle haben schliesslich Auswirkungen auf das Ergebnis der Finanzanlagen unserer Pensionskasse. Dazu gesellen sich irrationale Faktoren wie Ängste, Hoffnungen und Erwartungen, positive und negative Stimmungen der Finanzmarktteilnehmer, welche die internationale Finanzszenen prägen. ● Unsere Planung für das Jahr 2001 basierte auf Prognosen für die Aktien- und Obligationenmärkte, die wir extern eingeholt hatten. Aufgrund der Prognosen erwarteten wir, dass für das Jahr 2001 die von uns anvisierte Minimalrendite von 6,15 % realisiert werden kann. Effektiv erreicht haben wir einen Verlust im Finanzbereich von 501 Mio. Franken, was einer Rendite von – 16 % entspricht. Damit verfehlten wir das Ziel klar! Ebenso klar trafen aber auch viele der gemachten Prognosen, vor allem diejenigen für die Aktienmärkte, nicht ein. Der MSCI-Weltindex für Aktien schloss anstatt mit 10 % im Plus, wie von uns in der Planung eingesetzt, für das Jahr 2001 mit 14,79 % im Minus. Unser Benchmark im Wertschriftenbereich (50 % Aktien MSCI World und 50 % Obligationen SSBI Gvt bzw. JPM Gvt) zeigte Ende Jahr ein Ergebnis von minus 8,13 %. Im Vergleich mit dieser Messlatte haben wir im Jahr 2001 im Finanzbereich unsere Ziele ganz klar verfehlt. (Die Grafik rechts zeigt die Struktur der Wertschriftenanlagen im Jahr 2001.) ● Das Jahr 2001 vermag losgelöst betrachtet nicht zu befriedigen. Deshalb drängt sich ein Vergleich über einen längeren Zeitraum auf. Im Vergleich zu den verschiedenen Pictet-BVG-Indices ergeben sich für die Zeit von 1999 bis 2001 folgende Performancedaten:

Index	1999	2000	2001	99–01
Pictet LPP-25 ¹	7,69	1,79	– 1,51	2,59
Pictet LPP-40	12,65	0,53	– 4,58	2,62
Pictet LPP-60	20,09	– 1,63	– 8,52	2,62
BLPK-Wertschriften	31,06	0,42	– 15,96	3,55

¹ Anteil Aktien (Bsp. LPP-25 = 25 % Aktienanteil)
Siehe auch Grafik nebenan.

Die globalen Aktienmärkte haben nach einem nicht einfachen Vorjahr ein weiteres turbulentes und sehr schwieriges Jahr hinter sich. Der Einbruch der Technologieinvestitionen sowie das abnehmende Vertrauen der Konsumenten und der Unternehmer führte im ersten Halbjahr weltweit zu einer starken Konjunkturabschwächung. Die Ereignisse des 11. September mit ihren beträchtlichen psychologischen und wirtschaftlichen Auswirkungen belasteten die Weltwirtschaft zusätzlich. Die Finanzmärkte reagierten äusserst heftig auf die in eine Rezession abgerutschte Wirtschaft, die getrübbten Ertragsperspektiven vieler Unternehmen sowie die weltpolitischen Unsicherheiten. ● Dass die Vereinigten Staaten im abgelaufenen Jahr den hohen Wachstumsrhythmus der vergangenen Jahre nicht aufrechterhalten konnten, war zu erwarten. Dagegen war kaum voraussehbar, dass die US-Wirtschaft in eine Rezession abgleiten würde. Europa konnte die Rolle einer internationalen Konjunkturlokomotive nicht übernehmen, da die binnenwirtschaftlichen Auftriebskräfte durch fehlende Investitionsanreize, hohe Arbeitslosigkeit wie auch pessimistische Ertragsperspektiven gedämpft wurden. Die japanische Wirtschaft leistete ebenfalls keinen positiven Wachstumsbeitrag. Sie kämpfte vielmehr mit strukturellen Problemen, Deflation und wachsender Staatsverschuldung. Auch einige «Emerging Markets» gerieten in eine Rezession, in wichtigen Ländern wie Argentinien und der Türkei verschärften sich die Finanzmarktkrisen.

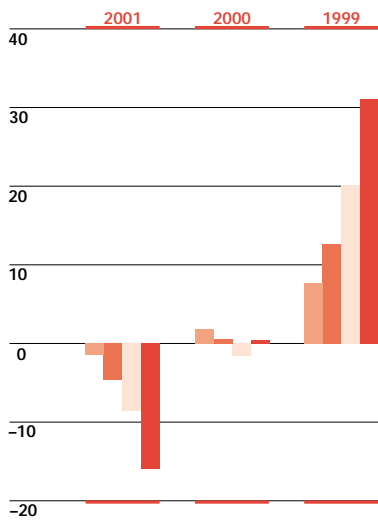
••••• Struktur der Wertschriftenanlagen.



- Obligations Schweiz
- Obligations Ausland
- Aktien Schweiz
- Aktien Ausland
- Beteiligungen

Total Wertschriften 2 469 932 000 Franken

Vergleich der verschiedenen Pictet-BVG-Indices.



- Pictet LPP-25¹
- Pictet LPP-40
- Pictet LPP-60
- BLPK-Wertschriften

¹ Anteil Aktien (Bsp. LPP-25 = 25 % Aktienanteil)

Der Verlust im Finanzbereich von 501 Mio. Franken zeigt, dass die gemachten Prognosen vor allem für die Aktienmärkte klar nicht eintrafen. Der MSCI-Weltindex für Aktien schloss anstatt mit 10 Prozent im Plus für das Jahr 2001 mit 14,79 Prozent im Minus.

Die sofort ergriffenen wirtschaftlichen Massnahmen verfehlten ihre Wirkung nicht. Erneute Leitzinssenkungen und die raschen militärischen Erfolge in Afghanistan leiteten eine umfassende Erholung der internationalen Aktienmärkte ein. Die wirtschaftlichen Ungleichgewichte sind jedoch weder in den USA und Europa noch in Lateinamerika, geschweige denn in Japan vollständig beseitigt. ● Der Ausblick ins Jahr 2002 gestaltet sich schwierig. Prognosen sind angesichts der gespannten weltpolitischen Lage und mangelnder Zuversicht aller am Wirtschaftsleben Beteiligten sehr unsicher. Trotzdem, nach einem Jahr ausgeprägter Wachstumsschwäche verbessern sich die konjunkturellen Aussichten langsam. Wir erwarten, dass sich die Unternehmensinvestitionen in den USA und in Europa allmählich beleben. Davon wird auch Asien profitieren, das unter dem Rückgang der Technologieexporte besonders gelitten hat. Zusätzlich dürften das allmählich zurückkehrende Vertrauen der Konsumenten und der Investoren sowie die positiven Auswirkungen der expansiven Geld- und Fiskalpolitik langsam die Stimmung verbessern. ● Der Verwaltungsrat hat im Jahre 2001 eine Asset-and-Liability-Studie in Auftrag gegeben. Die Resultate bestätigen weitgehend die bereits jetzt verfolgte Anlagestrategie. Folgende wichtige Schlüsse können der Studie entnommen werden:

- Die bestehende Anlagestrategie ist angemessen und gut; sie kann mit alternativen Anlagen leicht verbessert werden.
- Langfristig zahlen sich Strategien aus, welche auch risikoreichere Anlagen wie Aktien

vorsehen. Es muss aber die Bereitschaft bestehen, kurzfristige Rückschläge zu akzeptieren. Risikoaverse Anlagestrategien führen klar zu sinkenden Deckungsgraden. Aufgrund dieser Tatsache stehen wir hier vor dem Paradoxon, dass die risikoaversen Anlagestrategien langfristig für unsere Pensionskasse die riskantesten sind. ● Mit den vorliegenden Resultaten haben wir die theoretische Basis, um die Anlagestrategie zu optimieren. Unsere strategische Asset Allocation für das Jahr 2002 haben wir wie folgt strukturiert: 39 % Aktien, 41 % Nominalwerte, 20 % Immobilien. Neben diesen Anlageinstrumenten werden wir alternative Anlagen in einem strukturierten Prozess prüfen und dann investieren, wenn uns ein Einsatz sinnvoll erscheint bzw. sich im Rahmen der Portfoliodiversifikation eine Investition rechtfertigt.

Kommentar zu den Immobilienanlagen. Der Aufwärtstrend in den Wohnungsmärkten hat sich 2001 weiter verstärkt. Das tiefe Niveau der Hypothekenzinsen und die Zinserwartungen haben insbesondere im Segment Wohneigentum für positive Impulse gesorgt. Der leicht schwächeren, aber intakten Wohnungsnachfrage steht auf der Angebotsseite eine leicht sinkende Wohnbautätigkeit gegenüber. ● Regional ergeben sich erhebliche Diskrepanzen im Bezug auf die Entwicklung. So haben sich vor allem in den Grossstädten Genf und Zürich die Mietwohnungsmärkte stark verengt, aber im Segment der Büro- und Gewerbenutzflächen ist bereits wieder eine Überkapazität abseh-

bar. ● Basel zeigt von den fünf Grossstädten die «entspannteste» Wohnungsmarktsituation, mit relativ hoher Sockelleerstandsquote. Nach Jahren der Stadtfucht ist eine Abschwächung feststellbar, insbesondere attraktive Wohnungen an guten Lagen in der Stadt sind gefragt. Auf der «Landschaft» werden Neubauwohnungen dem Standort entsprechend gut vom Markt absorbiert. ● Im Büro- und Geschäftshausmarkt der Stadt Basel ist eine rege Bautätigkeit feststellbar. Weitere grosse Projekte sind in Planung, insbesondere im Gebiet rund um den Bahnhof SBB. ● Während der Bruttoertrag unserer Immobilien gegenüber dem Vorjahr um 8,2% auf 47,8 Mio. Franken (Vorjahr: 44,1 Mio. Franken) erhöht werden konnte, bildete sich der ordentliche Liegenschaftsaufwand um 11,4% auf 11,5 Mio. Franken (Vorjahr: 13,0 Mio. Franken) zurück. Durch Abschreibungen wurde der Immobilienerfolg mit 23,1 Mio. Franken belastet. Das Gesamtergebnis im Immobilienbereich liegt mit 13,2 Mio. Franken um 8,7 Mio. Franken über dem Vorjahr von 4,5 Mio. Franken. ● Für den Immobilienbestand der BLPK ist eine erfreuliche Abnahme des Leerwohnungsbestandes zu verzeichnen. Diese positive Entwicklung ist das Resultat der eingeleiteten Massnahmen, welche im Zusammenhang stehen mit der Konzentration der Bewirtschaftung sämtlicher Liegenschaften bei der Adimmo AG, Basel. ● Bei der Grossüberbauung Obere Widen, Arlesheim, liegt ein erfreulicher Vermietungsstand vor. Auch bei den Einfamilienhäusern in Holzbauweise sind sämtliche Wohneinheiten vermietet und die zur

gewerblichen Nutzung vorgesehene Baueinheit konnte langfristig an eine Werbefirma vermietet werden. ● Mit dem Erwerb des Grundstückes Restaurant Reblaub in Liestal sicherte sich die BLPK einen attraktiven Standort für ihr künftiges neues Domizil. Die Vorarbeiten zur Planung eines neuen Bürogebäudes sind im Gang. Vorgesehener Bezugstermin ist 2004. ● Der Erwerb des ehemaligen MIBA-Areals in Basel erfolgte im Zusammenhang mit der neuen strategischen Ausrichtung, aus Diversifikationsgründen vermehrt auch in Geschäftsliegenschaften zu investieren. Auf der Basis einer durch Spezialisten durchgeführten Grundstücksentwicklung wird auf dem erworbenen Areal eine marktkonforme, nachhaltigen Grundsätzen folgende Überbauung erstellt werden.

Bauaktivitäten. Die Umnutzungs- und Sanierungsarbeiten des Bürogebäudes Engelgasse 12 in Basel konnten 2001 abgeschlossen werden. Nebst der Adimmo AG belegt die AKAD mit ihrem Ausbildungszentrum die restlichen Mietflächen. ● Weiter konnte die Übernahme der Wohn- und Bürogebäude Lörracherstrasse/Friedhofweg, Riehen, abgeschlossen werden. Sämtliche Wohnungen sind vermietet. Für die Büro-/Gewerbeflächen braucht es weitere Vermietungsaktivitäten. Die Realisierung des Mehrfamilienhauses Inzlingerstrasse in Riehen konnte per Ende Februar 2002 abgeschlossen werden. ● Im Bereich Unterhalt und Sanierungen wurden im Berichtsjahr insbesondere Flachdachsaniierungen durchgeführt.

Übrige formelle Angaben

Angaben und Erläuterungen zur Vorsorgeeinrichtung:

Zweck der Körperschaft. Unter dem Namen Basellandschaftliche Pensionskasse besteht eine rechtsfähige Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Liestal. Sie bezweckt die Sicherung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kantons und der angeschlossenen Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Invalidität und Tod. Der Vorsorgeplan beruht auf dem Leistungsprinzip. Die Kasse untersteht der Aufsicht des Amtes für Stiftungen und berufliche Vorsorge unseres Kantons (Reg.-Nr. 0001) und ist eine im Sinne des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) registrierte Vorsorgeeinrichtung. ● Über den Anschluss und den allfälligen Ausschluss von Einwohner-, Bürger- und Kirchgemeinden, von kantonalen und gemeinnützigen Anstalten oder von anderen Betrieben beschliesst der Verwaltungsrat.

Finanzierung der Vorsorgeeinrichtung. Die Finanzierung der Kasse erfolgt durch Leistung von Einkaufssummen bei Alter über 25, Nachversicherung, d. h. Einkauf der Lohnerhöhung, wiederkehrende Prämien sowohl der Mitglieder als auch der Arbeitgeber/Arbeitgeberinnen. Ferner erwirtschaftet die Kasse auf allen Einnahmen Erträge, die im langjährigen Schnitt einen wichtigen Anteil der Finanzierung ausmachen. Zurzeit werden folgende Prämiensätze geleistet:

Beiträge der Mitglieder

- für die Risikoversicherung 1 % des Gesamtverdienstes,
 - für die Vollversicherung 8,5 % des Beitragsverdienstes, wovon 1,7 % zur Deckung der Risiken Invalidität und Tod sowie 0,5 % zur Finanzierung der Überbrückungsrenten durch die BLPK.
- Wird der Beitragsverdienst bei der Vollversicherung erhöht, so entrichtet das Mitglied zusätzlich einen einmaligen Beitrag von 50 % der Erhöhung.

Beiträge der Arbeitgeber

- für die Risikoversicherung 1 % des Gesamtverdienstes,
 - für die Vollversicherung 11 % des Beitragsverdienstes, wovon 2,2 % zur Deckung der Risiken Tod und Invalidität sowie 1 % zur Finanzierung der Überbrückungsrente durch die BLPK.
- Wird der Beitragsverdienst bei der Vollversicherung erhöht, so entrichtet der Arbeitgeber bzw. die Arbeitgeberin einen einmaligen Beitrag von 100 % der Erhöhung. Zusätzlich entrichtet der Arbeitgeber einen Verwaltungskostenbeitrag von 2 % der Beiträge.


Grundsätze für das Rechnungswesen und die Rechnungslegung: Bewertungsgrundsätze.

Bilanzposition	Bewertung
Flüssige Mittel	Nominalwert
Wertschriften	Verkehrswert
Derivate	Die Basisanlagen von derivativen Positionen werden zu Marktpreisen bewertet. Bei Basisanlagen aus Call-Stillhalterverpflichtungen ist der Ausübungspreis der Höchstwert. Die vereinnahmten Prämien werden bei der Vereinnahmung als Ertrag und die bezahlten Prämien als Aufwand eingestellt. Alle derivativen Geschäfte erfolgen auf gedeckter Basis.
Beteiligungen	Anschaffungswert
Feste Guthaben und Darlehen	Nominalwert
Hypothekaranlagen	Nominalwert Bei Gefährdung der Kapitalrückzahlung wurden entsprechende Wertberichtigungen gebildet.
Forderungen und Kreditoren	Nominalwert
Aktive und passive Rechnungsabgrenzung	Nominalwert
Liegenschaften	
Gebäude	Fortführungswert, berechnet auf der Basis der Ertragswertmethode
Grundstücke	Anschaffungskosten
Bauten in Arbeit	Effektive Kosten Bereits bekannter Wertberichtigungsbedarf wurde entsprechend berücksichtigt.
Schwankungsreserven	Die Dotierung der Rückstellungen für die Wertschriftenanlagen resultiert aus den Risiken, die sich aus der quantitativen Zusammensetzung der Anlageklassen ergeben. Die Schwankungsrisiken für Liegenschaften sind in der Bewertung des Gebäudebestandes enthalten. Die Schwankungsreserve hat dem übernommenen Risiko zu entsprechen. Ausgehend von der Zusammensetzung der Wertschriftenanlagen per 31. Dezember 2001, müssen die Reserven ein Sicherheitsniveau von 95 % erreichen, was einer Schwankungsreserve von rund 420 Mio. Franken entspricht. Ziel ist es, dass die vorhandene Schwankungsreserve ausreicht, um Kursverluste zu kompensieren.
Fremdwährungen	Die Umrechnung der bilanzierten Fremdwährungspositionen erfolgt zu Jahresendkursen. Die Bewertung des Geldflusses in Fremdwährungen unter dem Jahr erfolgt laufend zu aktuellen Tageskursen.

Organisation. Die Organisation beruhte im Geschäftsjahr 2001 auf folgenden Reglementen: • Verordnung über die Organisation der Beamtenversicherungskasse des Kantons Basel-Landschaft vom 1. 1. 1995. • Reglement über die Anlageorganisation vom 15. 12. 2000. ● Die Bestimmung der Anlagepolitik und der Anlagegerichtlinien der BLPK sowie deren Überwachung sind im Reglement über die Anlageorganisation vom 15. Dezember 2000 geregelt. Das Reglement enthält folgende Kernpunkte: • Ausgehend von der Zielsetzung, den Deckungsgrad mindestens halten zu können, den halben Teuerungsausgleich auf den Renten sowie den nicht gedeckten Verwaltungsaufwand selbst zu erwirtschaften und der Veränderung der Grundlagen (volle Freizügigkeit, Wohnbauförderung, Vorpension) Rechnung tragen zu können, wurde als Renditeziel eine Performance von 6,15 % p. a. hergeleitet. Vorrang vor der Erreichung des Renditeziels hat jedoch die Sicherheit. Sicherheit in diesem Sinn bedeutet, dass die Anlagenzuweisungen unter Berücksichtigung der Risiken so festzulegen sind, dass eine optimale Rendite erzielt werden kann. • Die allgemeinen Grundsätze der Vermögensanlage verlangen, dass die Sicherheit vor Rendite steht, die Risiken angemessen zu verteilen sind (pro Schuldner höchstens 5 %, diversifiziert: international, währungsmässig, in Sach- und Nominalwerte) und dass die Liquidität der Anlagen angemessen sein muss. • Die Zuweisungen der Vermögensanlagen der BLPK haben in Übereinstimmung mit ihrer Risikofähigkeit zu erfolgen. Die Risikofähigkeit der BLPK wird von der Höhe der Schwankungsreserven bestimmt, die ihr zur Verfügung stehen, um vor allem Kapitalverluste auszugleichen und eine Zunahme der Unterdeckung verhindern zu können. • Für die Abwicklung der täglichen Finanzgeschäfte besteht eine Kompetenzenregelung.

Organisation der Vermögensanlage. Die Durchführung der Vermögensanlagen im Wertschriftenbereich erfolgt in Eigenverwaltung mit Unterstützung und Beratung der Basellandschaftlichen Kantonalbank und anderen Brokern sowie in Fremdverwaltung durch spezialisierte Vermögensverwaltungsbanken und Anlagefonds. ● Der Einsatz der derivativen Instrumente bezweckt die Aufbesserung der Wertschriftenerträge durch die vereinnahmten Prämien, den Aufbau von neuen Positionen und die Absicherung von bestehenden Positionen. ● Durch den Bericht des Verwaltungsrates vom 10. April 2002 hat die Vorsorgeeinrichtung begründet, weshalb die Anlageorganisation (die Umsetzung der Anlagestrategie, die Sorgfalt in der Auswahl, die Bewirtschaftung und Überwachung der Vermögensanlagen) insgesamt den Vorschriften von Art. 50 BVV2 ausreichend Rechnung trägt, um die gesetzlich vorgeschriebenen Voraussetzungen zur Erweiterung der Anlagemöglichkeiten gemäss Artikel 59 Absatz 2 BVV2 zu erfüllen. ● Die erzielte Performance wird monatlich an folgenden Indices gemessen:

<u>Anlagesegment</u>	<u>Referenzindex</u>
Obligationen CHF Inland	Swiss Bond Index (SBI)
Obligationen CHF Ausland	SBI Foreign Bond Index
Obligationen Fremdwährung	Customized Index
	50 % SBI
	16,5 % SSBI EMU Gvmt.
	33,5 % JPM Gvmt. Bond
Aktien Schweiz	SPI
Aktien Europa	DJ Europe Stoxx
Aktien Nordamerika	S & P500
Aktien Emerging Markets	MSCI Emerg. Markets
Aktien Japan	MSCI Japan



Controlling. Der Verwaltungsrat hat die Ziele und Grundsätze, die Durchführung und die Überwachungen festgelegt und sich vergewissert, dass die BLPK über ein angemessenes Controlling verfügt. Dessen Wirksamkeit wird laufend weiterentwickelt. Mit den bestehenden Reglementen sind die Funktionen und Verantwortlichkeiten für Entscheidung, Durchführung und Rechnungswesen nachvollziehbar geregelt. Die Ergebnisse werden vom Verwaltungsrat regelmässig überwacht. • Das Reporting über die Vermögensanlage an den Verwaltungsrat bzw. an die Subkommission für Geldanlagen umfasst den Nachweis der Einhaltung der gesetzlichen und der eigenen Anlagerichtlinien, die Überwachung der Risiken und die Einhaltung der finanziellen Zielsetzungen. Das Reporting dient den Kassenorganen ebenfalls als Führungsmittel

(Navigationsinstrument) für die Umsetzung der strategischen Asset Allocation (Anlagenzuweisung aufgrund der Anlagestrategie). Das in Zusammenarbeit mit unserem Global Custodian State Street Bank & Trust Company entwickelte monatliche Reporting konnte im Berichtsjahr weiter verbessert werden. • Die seit dem 1. Februar 1999 bestehende Zusammenarbeit mit der State Street Bank & Trust Company im Bereich Wertschriftenbuchhaltung hat sich bestens bewährt. • Im Rahmen der geplanten weiteren Professionalisierung im Controllingbereich wurde die neue Position eines Controllers geschaffen. In der Person von Herrn Roland Weiss konnte ein ausgewiesener Fachmann für diese Aufgabe gewonnen werden. Herr Weiss hat seine Tätigkeit per 1. Juli 2001 bei uns aufgenommen.



Nachweis der Einhaltung der Limiten gemäss Anlagereglement.

Kategorie	in CHF	untere tBB **	31. 12. 01	obere tBB **	BVV2
Nominalwerte CHF ¹	774 507	12,0%	20,3%		100%
Nominalwerte Fremdwährungen ²	838 936	15,5%	22,1%	30,5% *	20%
Aktien Schweiz	383 674	9,0%	10,1%	19,0%	30%
Aktien Ausland	786 792	15,5%	20,7%	30,5% *	25%
Alternative Anlagen inkl. Private Equity	123 442	0,5%	3,2%	5,5% *	
Immobilien ³	897 243	15,0%	23,6%	25,0%	50%
Total	3 804 594		100,0%		

Total Aktien inkl. alternativer Anlagen	1 293 908	30,0%	34,0%	50,0%	50%
Total Fremdwährungen ⁴	1 707 985	30,0%	44,9%	60,0% *	30%
Total Sachwerte ⁵	2 191 151	45,0%	57,6%	75,0%	70%

Angaben in 1000 Franken

¹ inkl. Hypotheken, Wandel- und Optionsanleihen mit Bondcharakter (nur innerhalb des Spezialmandates)

² inkl. Wandel- und Optionsanleihen mit Bondcharakter (nur innerhalb des Spezialmandates)

³ inkl. Fonds und Immobilienaktien

⁴ Aktien Ausland plus Nominalwerte FW plus Private Equity Ausland *

⁵ Aktien und Immobilien

* Das Währungsrisiko wird mit dem Mandat Currency Overlay fachmännisch bewirtschaftet

** tBB = taktische Bandbreite

Die Limiten sind als ökonomisches Exposure zu verstehen.

●●●●●●●● **Angaben über derivative Geschäfte.** Per Bilanzstichtag

31. Dezember 2001 bestehen 2 Short-Call-Transaktionen mit Endverfall im Jahre 2002 und einem Marktwert von 0,919 Mio. Franken. Diese Geschäfte wurden an den offiziellen Terminbörsen und mit Schweizer Bankinstituten als Gegenpartei getätigt. Die engagementreduzierenden Derivate sind per Stichtag 31. Dezember 2001 durch Hinterlage entsprechender Basistitel gedeckt.

	<i>Mio. Franken</i>
Private Equity (Buchwert)	130
./. Wertberichtigung für Private Equity	35
Private Equity (Bilanzwert)	95
Hedge Funds	27
Übrige alternative Anlagen	1
Total alternative Anlagen (Bilanzwert 31. 12.)	123

Hypotheken. Die Belehnungen erfolgen bis 80% des Verkehrswertes der Liegenschaften, die als Sicherheit dienen. Die derzeitig angewendeten ordentlichen Hypothekarzinssätze betragen 4% für Hypotheken im 1. Rang und 5,25% für solche im 2. Rang. Der Zinssatz für erstrangige Hypotheken liegt 0,25% unter demjenigen der Basellandschaftlichen Kantonalbank.

Bei den Investitionen in alternative Anlagen (Private Equity) bestehen Nachschussverpflichtungen (Capital Calls) von total 25,1 Mio. Franken. ● Die BLPK hat die bestehenden Private-Equity-Anlagen bezüglich ihrer Werthaltigkeit auf Jahresende durch ein externes Unternehmen überprüfen lassen. Die ausgewiesenen Bilanzwerte per 31. 12. 2001 entsprechen den aktuellen Marktwerten, nachdem in der Vergangenheit diese Anlagen «at cost» bewertet wurden.

Anlagen bei Arbeitgebern. Die Anlagen der BLPK bei Arbeitgebern (Kanton, Gemeinden, BLKB) betragen weniger als 5% der Aktiven. Sämtliche Anlagen bei Arbeitgebern werden marktüblich verzinst.

Currency Overlay. Das Währungsrisiko wird durch ein Currency-Overlay-Programm teilweise abgesichert. Für alle Kategorien der ausländischen Vermögenswerte der Währungen USD, GBP und JPY wurde eine Hedge Ratio von 50% als Benchmark vorgegeben. Im Berichtsjahr hat die BLPK bei der für das Currency Overlay betrauten Gesellschaft durch die KPMG Fides Peat eine externe Prüfung des IT-Bereiches durchführen lassen. Das Resultat der Prüfung bestätigt eine sach- und fachgerechte Abwicklung. Die Beurteilung der involvierten Gegenparteien erfolgt anhand der Standard & Poors bzw. Moody's credit ratings. Als Minimalforderung gelten dabei AA3 (Moody's) bzw. AA- (Standard & Poors).

Securities Lending. Mit dem Ziel, einen Zusatzertrag auf den Wertschriftenbeständen zu erwirtschaften, der in erster Linie zur Abdeckung der jährlichen Kosten im Zusammenhang mit der Depotbewirtschaftung dient, wurden im Jahresverlauf vorwiegend ausländische Wertschriften ausgeliehen. Als Gegenpartei tritt jeweils die Depotbank (State Street Bank & Trust) auf. Per Jahresende 2001 waren Wertpapiere über insgesamt 73,9 Mio. Franken ausgeliehen.

Alternative Anlagen. Per Bilanzstichtag 31. 12. 2001 bestanden folgende «alternative Anlagen»:

Corporate Governance. Das geltende Anlagereglement sieht vor, dass über die Wahrung der Stimmrechte in besonderen Situationen die Subkommission für Geldanlagen zu entscheiden hat.



Der Bestand an laufenden Renten per Ende 2001 hat stark zugenommen:
anzahlmässig um 260 oder 5,45 Prozent; betragsmässig um 18,8 Mio. Franken
oder um 12,9 Prozent.



Abschliessende Erläuterungen

● ● ● ● ● ● ● ● ● ● **Ereignisse nach der Bilanzierung.** Nach dem Bilanzstichtag bis zum Zeitpunkt der Erstellung der Jahresrechnung 2001 bestehen keine Hinweise auf Ereignisse, die einen erheblichen Einfluss auf die Finanzierung der Pensionskasse, die Beurteilung der Jahresrechnung und die Lage der Basellandschaftlichen Pensionskasse im Allgemeinen haben.

Provisorische Positionen. Aufgrund verschiedener Vorkommnisse, deren Ursachen ausnahmslos ausserhalb der BLPK zu suchen sind, haben einzelne Positionen der Jahresrechnung 2001 nur provisorischen Charakter. Das heisst, dass derzeit nicht mit Sicherheit festgestellt werden kann, ob im Laufe des Geschäftsjahres 2002 gewisse Anpassungen vorgenommen werden müssen. Davon betroffen sind u. a. die Erfassung von reglementarischen Beiträgen, die Berechnung von Freizügigkeitsleistungen und Bezüge für die Wohneigentumsförderung, die Abrechnungen im Scheidungsfalle und die Führung der individuellen Beitragskonten zur periodischen Erstellung von Leistungsausweisen. Die Problematik ist den involvierten Parteien bekannt, entsprechende Massnahmen wurden eingeleitet.

Kommissionsarbeiten. Die Kommission für Statutenrevision hat ihre Arbeiten des Teils III der Revision abgeschlossen und dem Regierungsrat überwiesen. Themen waren hauptsächlich die Überprüfung der Beitragsseite sowie eine Neuregelung der Teuerungszulagen und der Nachzahlungen. ● Die Subkommission Geldanlagen hat sich intensiv mit der Neuorganisation der Anlagetätigkeit auseinander gesetzt. Im Sinne einer weiteren Professionalisierung der Prozesse hat sie entschieden, die Eigenverwaltung im Wertschriftenbereich weitgehend aufzugeben. Für die Umsetzung dieser organisatorischen Änderung wurde eine Projektgruppe gebildet, welche mit externer Unterstützung für den Transitionsprozess verantwortlich ist. Ebenfalls hat die Subkommission aktiv die von unserem Versicherungsexperten Dr. Ernst Rätzer erstellte Asset-and-Liability-Studie begleitet und aufgrund der Resultate eine neue strategische Asset Allocation verabschiedet. ● Die Subkommission Bau und Immobilien setzt sich im Moment mit der im Juni 2001 beschlossenen Investition des ehemaligen MIBA-Areals in Basel auseinander. Ein weiteres wichtiges Thema war die weitere Optimierung der Controllingprozesse. Zu diesem Zweck wurde die Implementierung neuer Controlling- und Reportingwerkzeuge beschlossen. ● Mit dem Kauf des Areals des Restaurants Reblaub in Liestal konnte ein idealer Standort für das neue Domizil der BLPK gefunden werden. Die Projektgruppe «Neues Domizil» beschäftigt sich zurzeit vertieft mit der weiteren Planung. Wir rechnen, dass die neuen Büros per 2004 bezogen werden können.

Kassenorgane

Geschäftsstruktur

Mitglieder des Verwaltungsrates.

Amtsdauer 1. April 1998 bis 31. März 2004

Vom Regierungsrat gewählt

¹ Adrian Ballmer, lic. iur., Regierungsrat, Liestal

Béatrice Grieder, lic. iur.,
Gemeindeverwalterin, Allschwil

Therese Gutzwiller, pens. Heimleiterin, Therwil

Peter Manzoni, Treuhänder mit eidg. FA, Direktor, Liestal

Rudolf Schaffner, Kaufmann, Sissach

Alois Schmidlin, selbstständiger Möbelschreiner,
Arlesheim

Von der Abgeordnetenversammlung gewählt

¹ Rolf Müller, pens. Spitalverwalter, Bubendorf

Meinrad Geering, Bankdirektor, Biel-Benken

Irene Laeuchli, Dr. iur., Obergerichtsschreiberin, Lausen
(bis 31.5. 2001)

Jürg Meder, Bausekretär, Liestal (ab 1.6. 2001)

Werner Speich, Sekundarlehrer, Liedertswil

Werner Strüby, Gymnasiallehrer, Aesch

Hanspeter Wagner, Strassenverwalter, Muttenz

Abgeordnetenversammlung.

Amtsdauer 1. April 1998 bis 31. März 2002

² Thomas Käch, lic. iur.,
Leiter Rechtsabteilung VSD, Lupsingen

³ Dominik Meier, Sekundarlehrer, Lausen

⁴ Paul Ziegler, pens. Polizeiwachmeister, Bubendorf

Vertrauensarzt.

Hans-Jürg Buess, Dr. med., Pratteln

Stellvertreter: Urs Buess, Dr. med., Füllinsdorf

Kontrollstelle.

KPMG Fides Peat, Basel

Experte.

Dr. Claude Chuard AG, Bern

Dr. Ernst Rätzer

Bereich Geschäftsleitung.

* Vorsitzender der Geschäftsleitung: Werner Hertzog

Informatik: Martin Blattner

Sekretariat: Jeannette Bieri

Zentrale Dienste: Sabrina Bader (ab 1.8. 2001)

Bereich Versicherung/Administration.

* Leiter: Heinz Hinninger

(stv. Vorsitzender der Geschäftsleitung)

Koordinator Versicherungen: Thomas Amstutz

Sachbearbeiterinnen: Regula Ankjaer, Adriana Agostino, Andréa Buser, Hanni Buser, Anita Fuhrer, Jolanda

Schaffner, Nadja Schilter, Daniela Van der Wolk, Karin

Zuberbühler

Bereich Finanzanlagen.

* Leiter: Roland Beyeler (bis 31.8. 2001)

Bereich Finanzen/Controlling.

* Leiter: Hans Peter Simeon

Controlling: Roland Weiss (ab 1.7. 2001)

Backoffice: Heinz Sutter

Finanzbuchhaltung: Nathalie Nef

Sachbearbeiterin: Sandra Dettwiler

Sachbearbeiter: Daniel Jeandupeux (bis 31.10. 2001),

Andreas Haberthür (ab 1.11. 2001)

Auszubildende.

Lehrling: Benjamin Buser

Lehrtochter: Sabrina Mombelli (ab 13.8. 2001)

¹ Co-Präsident

³ Vizepräsident

² Präsident

⁴ Aktuar